

**Filosofía Ética Latinoamericana.** 1–3 u. 5 (span.; *Lateinamerikanische Befreiungsethik*), Enrique DUSSEL; EA Mendoza 1970–74, Mexiko <sup>2</sup>1977.

Die Befreiungsethik D.s. im engeren Sinn (Kap. 1–3 und 5) ist Teil des Entwurfs einer lateinamerikanischen Philosophie (in drei Teilen), die der Ethik als »Erstphilosophie« eine ausgezeichnete Stellung zuweist. – In den ersten beiden Teilen formuliert D. über den Weg der Destruktion der europäischen Subjektphilosophie und der Kritik an einem Denken der »Totalität« die Voraussetzungen seiner Ethik und schafft im Dialog mit Emmanuel Lévinas und über Lévinas hinaus Zugänge zu einer Befreiungsethik als einer trans- bzw. postmodernen Ethik. Im dritten Teil werden im Ausgang von der Positivität der Exteriorität, der je spezifischen Situation des »Von-Angesicht-zu-Angesicht«, »konkrete Ebenen« (Erotik, Pädagogik, Politik, Archäologie) einer lateinamerikanischen Philosophie entfaltet. D. führt in den Kontext lateinamerikanischer Geschichte und Kultur ein, in deren Mittelpunkt die Analyse der Situation von Unterdrückung, Armut, Gewalt, Ausbeutung und Dependenz steht. Von dort her versteht sich seine Gerechtigkeits- und Friedensethik als ein Denken

von der Peripherie für die Peripherie. – Die ersten drei Kapitel (1–3) legen in einem methodischen Dreischritt die Grundlagen für die Befreiungsethik als einer »Meta-Physik der Alterität«. »Ontologisches Fundament« der Ethik (1) ist der Mensch in seiner jeweiligen Existenzialität, in seinem Sein-Können. Entgegen der Begründung der Moral in der bloßen Subjektivität geht D. von der grundlegenden Praxis-Struktur des In-der-Welt-Seins als »ontischer Möglichkeit« des Sein-Könnens (2) aus. Nur über die metaphysische Exteriorität des Anderen als Ursprung der Welt wird die Ethik vor Selbstabschluss und »Totalität« bewahrt. Menschliche Geschichte entspringt aus dem Diskurs zwischen den Gestalten des Selbst und der Andersheit. Über Lévinas hinausgehend entwirft D. ein neues analektisches Denken: eine von der Alterität ausgehende und in der lateinamerikanischen Realität verankerte Anthropologie, die jedoch einen universalen Anspruch für alle »Unterdrückten« geltend macht. Kapitel 5 (das Kernstück des zweiten Teiles) entfaltet die Grundlage der neuen Ethik als »Dienst« (v.a. an den Armen). Die Praxisgestalt des In-der-Welt-Seins im »Angesicht des Anderen« begründet ein Ethos, das im Mitleiden, in der Liebe, seinen höchsten Ausdruck findet und auf dem eine Tugendethik der befreienden Praxis aufbaut. In der Anerkennung des Anderen, des Armen, liegt ein utopisches Potential, das als »eschatologische Exteriorität« den Geschichtsprozess vorantreibt. – D.s. Befreiungsethik stellt einen wichtigen Impuls für die Entfaltung kontextueller Formen der Philosophie und Theologie in Lateinamerika dar und beeinflusste

die post-modernen und postkolonialen Philosophien in Afrika und Asien. Seine »Ethik der Peripherie« wurde von ihm im Dialog mit F. Hinkelammert vertieft (*Ethik der Gemeinschaft*, Dü. 1988), seine Befreiungsethik in den Dialog mit K.-O. Apels Diskursethik eingebracht. Frucht dieses Disputs ist die *Ética de la liberación en la edad de la globalización y de la exclusión* (Ma. 1998).

M. ECKHOLT

*Lit.:* H. SCHELKSHORN, Ethik der Befreiung. Einf. in die Philosophie E. D.s, Fr. 1992. – P. ANTON, E. D.: Offenbarung Gottes im Anderen, Mz. 1996. – M. BARBER, Ethical hermeneutics. Rationality in E. D.s philosophy of liberation, NY 1998.